

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 206

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 8. August 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Kaiserstr. 10. Tel. 26530

4. Jahrg.

Ludwig Haas gestorben.

Am Sonnabend starb in Karlsruhe nach längerem Leiden im 56. Lebensjahre Dr. Ludwig Haas, einer der führenden Mitglieder der Deutschen demokratischen Partei, Abgeordneter des Thüringer Wahlkreises.

Mit Haas ist einer unserer Besten dahingegangen. Er war ein Prototyp der Synthese Deutschtum und Judentum, und so war es kein Wunder, daß er überall da, wo es galt, für Deutschtum und Judentum einzutreten, jüdische Ehre und jüdische Bürgerrechte zu verteidigen, als Hauptvorstandsmitglied des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens als Erster auf den Plan trat. Für sein Bewußtsein war es keine gewaltsam hergeholte historische Konstruktion, wenn er immer wieder daran erinnerte, daß ein Großteil der deutschen Juden seit über 1500 Jahren, mit deutschem Boden, vornehmlich dem Boden der deutschen Rheinlande im weitesten Sinne verbunden und verwachsen ist, und daß selbst die im Mittelalter aus Deutschland vertriebenen Ostjuden an ihrer damaligen deutschen Sprache (eben an der mittelalterlichen Form des Jiddisch) altertümlich festgehalten haben als viele nichtjüdische deutsche Auswanderer es fertig brachten.

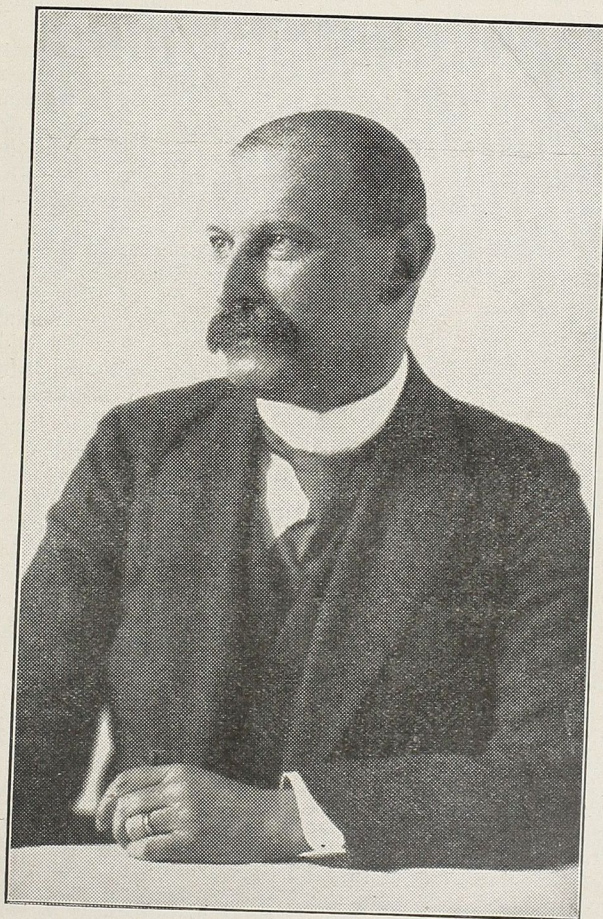
Sein Ableben hat die republikanischen Kreise Deutschlands in tiefe Trauer versetzt. Seit der Jahreswende lag Ludwig Haas schwerkrank darnieder. Seine politische Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter und Vorsitzender der Demokratischen Fraktion des Reichstags hatte seitdem geruht. Doch stand er bis zuletzt mit der Leitung der Deutschen Demokratischen Partei brieflich in Fühlung. Er hatte dem Parteivorsitzenden Koch-Wefer mitgeteilt, daß sein Gesundheitszustand ihm eine ernste Spitzenkandidatur in seinem Wahlkreis Thüringen nicht gestatte, er hatte sich aber bereit erklärt, auf der Reichsliste zu kandidieren.

Dr. Ludwig Haas wurde am 16. April 1875 in Freiburg geboren, hat also ein Alter von nur 55 Jahren erreicht. Er war einer der angesehensten Rechtsanwälte in Karlsruhe, seit

1912 gehörte er dem Reichstage an. Bei Kriegsausbruch ging er als Freiwilliger ins Feld und erwarb an der Front sehr bald das Eisene Kreuz II. u. I. Klasse. In den letzten Kriegsjahren war er eine Zeitlang Leiter des jüdischen Dezernats bei der deutschen Zivilverwaltung in Polen. 1918 war er in der badischen „vorläufigen Volksregierung“ Minister des Innern und Staatsrat. 1919 wurde er in die Verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung, später wieder in den Reichstag gewählt. Er wurde einer der aktivsten Führer des Reichsbanners Schwarz-rot-Gold.

Die gefamte deutsche Presse widmet diesem Großen, dem die Demokratie nicht nur Sache des Gedankens, sondern des lebendigen Mitfühlens und Miterlebens war, ehrende Nachrufe, von denen wir nur den des Reichsministers des Innern Dr. Joseph Wirth herausgreifen wollen:

„Das demokratisch-republikanische Deutschland verliert einen seiner hervorragendsten Führer. Er war aber für den neuen Volksstaat nicht nur Mahner, Ränder und Vorkämpfer, in seinem Herzen lagen auch die Qualitäten jener menschlichen Güte und Vorurteilslosigkeit, die in dem erbittertsten politischen Gegner noch den Menschen sahen. So war er allezeit in den schweren Kämpfen der Nachkriegszeit der berufene Mann, nach links und rechts zu vermitteln. Was er schon vor dem Kriege sorgsam geplant hatte, zu unseren westlichen Nachbarn Brücken der Verständigung und Versöhnung zu schlagen, hat er nach der furchtbaren Tragödie des deutschen Volkes mit Aufgebot aller Kräfte im Innern Deutschlands versucht. Er hat die Tribüne des



en.

es Hilfs-



Reichstags nie betreten, ohne das aufmerksame Ohr des ganzen Hauses zu finden."

"Noch unter Friedrich II.", schreibt Reichsminister Wirth, "war Haas badischer Innenminister geworden. Man muß sich vorstellen, was das bedeutet hat. Der Jude Ludwig Haas, Nachfolger des Freiherrn von Bothmer; Haas und ich haben zusammen die badische Revolution als Minister erlebt, er als Innen-, ich als Finanzminister. Tag und Nacht war Ludwig Haas auf den Beinen. Er scheute keine Arbeit und keine Gefahr". Wirth erzählt die Episode der Rettung der großherzoglichen Familie vor einem Angriff revolutionärer Matrosen durch Haas und fährt dann fort: "Weitbin auch im Ausland war er geehrt und geschätzt. Besonders interessierte ihn seit den Tagen des Rapallo-Vertrages die östliche Welt. Nachdem er auf dem westlichen Kriegsschauplatz, vor allem in Flandern, als tapferer Soldat gefochten und gestritten, Anteil genommen hat an den Kämpfen bei Langemark, kam er als Pfleger für die israelitischen Kultus-Angelegenheiten nach Warschau. Haas lernte so ganz Polen kennen und war der Reichsregierung ein treuer Berater. In den letzten Jahren beschäftigte ihn das Schicksal der deutschen Republik und das Schicksal der sozialen Gestaltung unseres Staates auf das tiefste. Wenn wir ihn", schließt Wirth, "in den nächsten Tagen in seiner Heimat zur Ruhe geleiten, dürfen mit uns das gesamte republikanische Deutschland und alle, die die Idee eines sozialen Staates aufrichtig im Herzen tragen, um den großen deutschen Patrioten trauern."

Die Beerdigung von Ludwig Haas fand am Dienstag vormittag 11 Uhr auf dem Jüdischen Friedhof in Karlsruhe unter ungeheurer Beteiligung aller Kreise des öffentlichen Lebens und der jüdischen Gemeinde von Karlsruhe statt.

Die Ziele des Weltverbandes Schomre Schabbos im Lichte des Sabbat-Weltkongresses.

Von Rabbiner Julius Samuel, Berlin.

Ueber das Grundziel und den letzten Sinn der Arbeit, die im Zeichen des Zauberspruches "Sabbat" steht, kann es nicht gelten, viele Worte zu machen. Es ist die alte Forderung, die bereits im Schöpfungsprinzip der Welt verankert ist, in das

Harnacks Stellung zum Judentum.

Von Dr. M. Spanier, Magdeburg.

Der unlängst verstorbene berühmte Kirchenhistoriker Erzellenz Professor Dr. Adolf von Harnack galt als liberaler Vertreter der evangelischen Theologie. Aus diesem Grunde widerstrebte 1888 der orthodoxe Oberkirchenrat seiner Berufung aus Marburg auf den theologischen Lehrstuhl an der Universität Berlin, aber der damalige Kaiser Wilhelm II. traf als summus episcopus eine entgegengesetzte Entscheidung. Für uns ist es nicht von entscheidender Bedeutung, in bezug auf die Stellung zum Judentum, ob der christliche Theologe sich vom Liberalismus beherrschen läßt, oder ob er positiv gläubiger Observanz ist. In liberalen christlichen Kreisen genoß Harnack besonders großes Ansehen, weil in seinen kirchengeschichtlichen Forschungen die Methode galt, die auf eine innere Wahrhaftigkeit abzielte. Das war aber dem Judentum gegenüber nicht immer der Fall. So hielt Harnack im Jahre 1900 Vorträge über "das Wesen des Christentums", die in über 70000 Exemplaren verbreitet worden sind, worin es u. a. Seite 66 (wir zitieren nach der zweiten berichtigten Auflage, Leipzig 1900) heißt: "Die Priester und die Pharisäer (in Palästina zur Zeit Jesu) hielten das Volk in Banden und mordeten ihm die Seele" — als ob damals die Lehrer des jüdischen Volkes Giftmischer und Mordbrenner gewesen wären. Ein jüdischer Theologe meint: Man liebt es so darzustellen, als ob das Judentum des neutestamentlichen Zeitalters sozusagen eine Korrektionsanstalt gewesen ist, in der seine Bekenner in Zwangsjacken herumlaufen und unter Mühe

Chaos der schöpferischen Bewegungen und Energien das Ordnungselement der Ruhe einzufügen. Was uns beschäftigt, das sind die aus der Not der Zeit geborenen Forderungen des Alltags. Der Sabbat, diese durch ihre göttliche Herkunft und durch ihre sittliche Bestimmung geheiligte Lebensform des jüdischen Vollmenschen droht, im saufenden Rhythmus unseres Zeitalters der Technik verloren zu gehen. Das jüdische Haus als die Pflanzstätte der sittlichen Entwicklung des Individuums ist bedroht von seelischer Verarmung, das Berufsleben vom Fluche eines materialistischen Frohdienstes durch den Verlust des Sabbat. Diesen allzugreifbaren Gefahren zu begegnen, ist die Forderung der Stunde.

Der in unseren Tagen einzig gangbare Weg für die Herausarbeitung einer Idee und den Dienst an einer Bewegung ist der Weg der Konzentration, Zusammenfassung aller dem Sabbat dienenden Kräfte und Energien in allen Ländern ist das erste Gebot des Erfolgsstrebens. In einer Zeit, wo Arbeiter- und Arbeitsfragen mitbestimmend werden für die Geschichte und die Entwicklung der Menschheit, wo man ihre Lösung internationalen Gremien zur Aufgabe stellt, erwächst für den Weltverband Schomre Schabbos die Verpflichtung, die Gesetzgebung der Länder, insbesondere aber die internationalen Vereinbarungen über Arbeitszeit und Sonntagsruhe im Sinne einer den jüdischen Bedürfnissen angemessenen Berücksichtigung der besonderen Situation des jüdischen Ruhetages zu beeinflussen.

Es ist aufs Nachhaltigste zu betonen, daß das Sabbatproblem unserer Tage im wesentlichen ein soziales Problem ist. Jüdisches Solidaritätsempfinden ist zu wecken und zu einer Stützung derjenigen Existenzen heranzuziehen, die um ihrer Sabbattreue willen in den primitivsten Lebensmöglichkeiten vielfach bedroht sind. Diese Forderung jüdischer Menschlichkeit wird es beispielsweise auch für denjenigen Unternehmer, dessen Betrieb am Sabbat arbeitet, zur Pflicht machen, sabbattreue Arbeiter in Anerkennung ihres Anrechtes auf ihren Sabbat in entsprechender Zahl zu beschäftigen. Ueber die wirksamsten Einzelmaßnahmen, die in den verschiedenen Ländern unabhängig von ihrer individuellen Lage mit gleichem Erfolge durchzuführen sind, wird sich der Sabbat-Weltkongress entscheiden müssen, so insbesondere über die Hineinstellung des Versicherungswesens in den Dienst des Sabbatbuzes, über die Schaffung von Kreditinstituten, Genossenschaften, Stellenvermittlungs- und Be-

und Not darauf ausgehen, dem Kerkermeister, dem lieben Gott, eine Gunst abzuschmeicheln. — Wiederum allerdings bemerkt Harnack Seite 45: "In seinem Volke (scil. dem jüdischen) fand Jesus eine reiche und tiefe Ethik vor." Dieser große Gelehrte hat die Pharisäer falsch beurteilt und als Quelle lediglich das Neue Testament, das doch offenbar eine Tendenzschrift bedeutet, benützt. Er, der ausdrücklich erklärt hat, ein Lebensbild Jesu könne nicht aus den Evangelien konstruiert werden, entwirft aber eine Charakteristik der Pharisäer aus derselben Quelle. Selbst der Göttinger Professor Bousset, der sicherlich für das Judentum nicht voreingenommen war, bemerkt in seinem Buch: "Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter" (Berlin 1903) Seite 116: "Man darf sich ein Bild von der ethischen Haltung des Pharisäismus doch nicht nur nach der Polemik Jesu gegen ihn machen" und Seite 368: "Es wäre auch hier ein Fehler, wenn wir uns die jüdische Frömmigkeit insgesamt in dieser Beziehung etwa nach dem Muster des von Jesus dem Zöllner gegenübergestellten Pharisäer oder nach der einen Reihe der Aussagen des Paulus über seine pharisäische Vergangenheit vorstellig machen wollten." Auch Dalman, Professor der Theologie in Greifswald, hebt in seinem Werke "Worte Jesu" Seite 154 hervor, daß man sich das Judentum zumal in der Zeit Jesu, nicht nach dem Schema des späteren Rabbinismus (!) vorstellen darf, am wenigsten dann, wenn man in diesem die Auswüchse zur Regel macht und alle Spuren einer Religiosität, die er aufweist, übersieht oder vertilgt. In demselben Werke klagt der Gelehrte über den Dilettantismus, mit dem die meisten christlichen Gelehrten dem rabbinischen Judentum gegenüberstehen. Wenn auch Harnack als Polyhistor

rufsberatungszentralen zur Selbsthilfe für die Sabbattreuen. Die zukunftsreiche Siedlungsbewegung soll auch den Sabbattreuen zugutekommen.

In einer intensiven Wechselwirkung soll die wirtschaftliche Sicherung der Sabbattreuen wiederum der prinzipiellen Wahrung der Sabbatidee dienen. Der Weltverband Schomre Schabbos erblickt eine wesentliche Aufgabe darin, die Wochenendbewegung zu fördern und hat bereits wesentliche Anlässe wahrgenommen der Fünftage-Arbeitswoche, die den Sabbat arbeitsfrei machen soll, und die auch auf dem Kongress besonders behandelt werden soll, seine Förderung angebeihen zu lassen.

In die Hand der Judenheit ist das Schicksal des Sabbat und damit auch ihr eigenes gelegt. Hoffen wir, daß eine schicksalschwere Stunde die Menschen findet, die ihren Ruf verstehen und gewillt sind, mit der Krone des Sabbat auch ihr eigenes Leben wieder zu schmücken und in Ewigkeitswerten zu verankern.

Halle a. d. S.

Seinen 70. Geburtstag beging am Donnerstag, dem 31. Juli, Herr Alfred Goldmann, hier. Er wurde am Sonnabend, dem 3. August in der Synagoge von Herrn Rabbiner Dr. Kahlberg eingeseget.

Ein besonderer Gottesdienst findet am Montag, dem 11. 8. anlässlich des Verfassungstages um 11 Uhr in der Synagoge statt. Die Gemeindeglieder werden gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Mit Rücksicht auf die Verfassungsfeier fällt nicht nur der jüdische Religionsunterricht am Montag aus, sondern auch der nächste Jugendgottesdienst am Sonnabend. Dafür sind die Kinder verpflichtet, an dem Festgottesdienst um 11 Uhr teilzunehmen.

Die staatliche Feier des Verfassungstages beginnt pünktlich um 12 Uhr im großen Festsaal des Stadtschützenhauses. Herr Staatsminister Dr. Schreiber wird die Festrede halten.

Einladung. Zu dem am Sonntag, dem 10. August, um 15 Uhr stattfindenden Sportfest der Schutzpolizei Halle in Verbindung mit der Landjägeri des Saalkreises und den hiesigen Luftfahrvereinen auf dem Flugplatz in Nietleben sind die Gemeindeglieder eingeladen.

Von dem Roman „Die Juden von Kronburg“ (Verfasser E. Büschel-Gotha) ist eine Volksausgabe erschienen, die nur RM. 2.—

gefeiert wird, so glauben wir nicht, daß er sich eingehend mit dem Talmud beschäftigt hat — wie z. B. der christliche Theologe R. Travers Herford in England, der 30 Jahre auf die Erforschung der talmudischen Literatur gewendet hat, bevor er mit seinem Buche „Das pharisäische Judentum“ (aus dem Englischen überfetzt von Rosalie Perles und mit einer Einleitung von Felix Perles versehen, Leipzig 1913) hervortrat. Dieses Buch dürfte in keinem jüdischen Hause fehlen. Herford bemerkt in seiner Vorrede, das Ziel seiner Schrift sei Gerechtigkeit, im vorliegenden Falle Gerechtigkeit gegenüber den Pharisäern. Und am Schluß (S. 268 uff.) heißt es: „Was ich geschrieben habe, ist freilich wenig in Anbetracht der Größe des Gegenstandes, doch hat es wohl genügt, um einen Begriff davon zu geben, was der Pharisäismus dem Pharisäer bedeutete, und zu zeigen, daß die Heiligen und Weisen Israels und ganz besonders diejenigen, die zu den Schriftgelehrten und Pharisäern gehören, nicht das gewesen sind, als was man sie allgemein bezeichnete, und wofür man sie gewöhnlich hielt. Heilige und Weise waren sie, die Gott in Treue dienten und in der Thora sein Wort in der höchsten Vollkommenheit fanden“. Wenn wir nun ein Wort gegen Harnacks Auffassung erheben, so darf daraus unter keinen Umständen die Schlussfolgerung gezogen werden, daß dieser ausgezeichnete Forscher dem Antisemitismus gebuldigt habe. Nein, so engherzig, so engstirnig war ein Harnack nie in seinem langen Leben: Er zählte zu den großen Gelehrten, bei deren Anblick der Segensspruch gesprochen wurde und wird: Gelobt seist du, Ewiger unser Gott, König der Welt, der von seiner Weisheit den Sterblichen zugeteilt hat.

kofet. Wir können das Buch bestens empfehlen. Bestellungen sind direkt an Herrn E. Büschel-Gotha, Straßburgerplatz 1 zu richten.

Die Lebensversicherungsgesellschaft Phönix ist die Vertragsgesellschaft des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten, des Jüdischen Frauenbundes, des Keren Kajemeth Lej Israel und anderer großer jüdischer Organisationen. Deshalb dürften einige Daten aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht über das Jahr 1929 von allgemeinem Interesse sein:

Im Jahre 1929 sind neue Lebensversicherungen über Mark 362.041.624.— (i. V. Mk. 329.855.482) abgeschlossen worden. Der Versicherungsbestand hat Ende 1929 Mk. 1.290.793.859.— (i. V. Mk. 1.057.742.769.—) betragen und bis 30. Juni 1930 die Ziffer von 1.444 Millionen Mk. erreicht, das ist dem Goldwerte nach mehr als das Siebenfache des Vorkriegsbestandes. Die Prämieinnahme hat in der Lebensversicherung im Jahre 1929 Mk. 61.614.408,18 (i. V. Mk. 50.568.209.—) betragen. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden Mk. 18.008.575,08 (i. V. Mk. 15.685.409.—) ausgezahlt; die technischen Reserven haben sich auf Mk. 160.459.932,25 (i. V. Mk. 127.769.684.—) erhöht. Die gesamten Garantiemittel der Gesellschaft haben zu Ende des Jahres 1929 den Betrag von Mk. 175.353.094,94 (i. V. Mk. 143.233.028,50) erreicht.

Der außerordentlich aufschlußreiche Geschäftsbericht legt Zeugnis ab von dem starken Wachstum insbesondere auch des deutschen Geschäfts des Phönix, der sich vor allem auch in jüdischen Kreisen steigender Beliebtheit erfreut.

1848
Möbeltransport

1930
Wohnungstausch



G. VESTER & Co.

Bahnspedition Möbeltransport

HALLE A/S

Prospekte für Ferienreisen
— Nordland, Mittelmeer und USA —
im Reisebüro, Delitzscherstr. 5, Telefon 26134

Museus

an die jüd. Wählerschaft.

Der Kampf zu den Reichstagswahlen hat begonnen. Er wird besonders schwer sein und an uns alle hohe Anforderungen stellen. Unsere Hauptgegner, die Nationalsozialisten, haben diese Wahlen herbeigesehnt, weil sie glauben, daß das Ergebnis sie einen großen Schritt ihrem Ziel, der Erreichung der Polizei- und Militärgewalt, näher bringen wird.

Der 14. September 1930 wird ein Schicksalstag sein, dessen Auswirkungen nicht abzusehen sind, wenn die Erwartungen des Gegners sich erfüllen!

Der Centralverein ruft alle Juden zur Leistung einer Wahlkampfspende auf. Kein bewußter Jude darf sich dieser ernstesten Pflicht entziehen, denn das eiserne Muß regiert die Stunde.

Die wirtschaftliche Lage ist schwer, und dennoch darf Keiner bei Seite stehen.

Dieser Schicksalskampf wird nicht nur für uns, sondern auch für das Wohl unserer Kinder geführt!

Kalendarium

für die Zeit vom 8. bis 15. August 1930,
d. i. vom 14. bis 21. Av 5690.

Freitag,	8. 8.	Sabbatfang	19.00 Uhr
Sonnabend,	9. 8.	Schacharis	8.30 "
		Minchah	16.00 "
		Ausgang	20.36 "
Sonntag,	10. 8.	Schacharis	8.00 "
			7.00 "
Am den Wochentagen		abends	19.15 "

Inhalt der Wochenabschnitte

1. Sidra. Woëschanan. 5. B. M. Kap. 3. 23.—7.11.
Moses spricht zum Volk Israel.
- II. Haftara. Jesaja 40. 1.—26.
Trostrede des Propheten.

Fahrzeiten:

Dienstag,	12. 8.	Michael Kiesel.
Freitag,	15. 8.	Bernstein, Sternlicht.

Zum Fest-Gottesdienst am Verfassungstage um 11 Uhr lade ich hierdurch die Gemeindeglieder ein und bitte um recht zahlreiche Beteiligung.

Rabbiner Dr. Kahlberg.

Sonnabend, dem 9. 8. beginnt wieder der Schiur nach dem Gottesdienst in der kleinen Synagoge. Es wird gelernt Sonnabend, den 9.: Pentateuch mit Raschi. Montag, den 11., 20 Uhr im Gemeindehaus: Mischna (Fortf.) und Talmud (Fortf.)

Rabbiner Dr. Kahlberg.

Bereinsnachrichten.

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Jugendbund: Montag, den 11. August 1930, 20.30 Uhr: Überblick über die Weimarer Reichsverfassung von stud. jur. Adolf Jacobsohn.

Voranzeige! Sonntag, den 24. August 1930: Treffen der mitteldeutschen und sächsischen Jugendbünde in Bad Kösen.

Junggruppe: Sonnabend, den 9. August 1930, 16.00 Uhr: Heidepark, bei Regen 16.30 Uhr Gernarstraße. Erscheinen aller dringend erwünscht.

Dr. Alfred Loewenstein Leiter des britischen Instituts in München.

Unter dem Protektorat der englischen Regierung und mit Beteiligung der Stadt München ist ein „Britisches Institut“ gegründet worden. Mit der Leitung des Instituts wurde der Münchener Privatgelehrte Dr. Alfred Löwenstein betraut. Das „Britische Institut“ hat die Aufgabe, die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England zu fördern.

Die Deutsche Staatspartei und der Antisemitismus.

Die in diesen Tagen neugegründete Deutsche Staatspartei, in der sich bekanntlich die Demokratische Partei und die mit dem Jungdeutschen Orden verbundene Volksnationale Vereinigung mit einigen anderen Gruppen zusammengeschlossen haben, rief wegen der Verbindung mit der Volksnationalen Vereinigung in einem Teil der Demokratischen Partei eine unklare und mit Zweifeln beladene Vorstellung in Bezug auf die jungdeutsche Mythologie in Frage hervor. In der Abstimmungsansprache des Demokratischen Parteiausschusses forderte der stellvertretende Vorsitzende des Central-Vereins Dr. Bruno Weil ein klares Bekenntnis, daß der Antisemitismus in der

Von der Reise zurück!

Dr. Goldstücker

Magdeburger Straße 40

neuen Partei keinen Raum habe. Anlässlich der Vorgänge im Demokratischen Parteiausschuß über die neue Staatspartei und ihre Stellung zum Antisemitismus befragt, äußerte sich Dr. Weil folgendermaßen:

Die neue Partei ist aus der Vereinigung der alten Demokratischen Partei mit der vor etwas mehr als Jahresfrist gegründeten Volksnationalen Vereinigung, einer Anzahl christlicher Gewerkschaftler und junger Volksparteiler hervorgegangen. Bei der stattgehabten Beratung des Demokratischen Parteiausschusses ist die Frage nach der Stellung der neuen Partei zur Judenfrage mehrfach aufgeworfen worden. Die Volksnationale Vereinigung nimmt an sich Mitglieder ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses auf, steht aber im personalen Zusammenhang mit dem Jungdeutschen Orden, in dessen Bestimmung der Arierparagraf enthalten ist. In seinem Referat wies der frühere Minister Erich Koch-Beser darauf hin, daß der Vorsitzende der Volksnationalen Vereinigung es als Verleumdung erklärt habe, wenn man ihn des Antisemitismus beschuldige. Er selbst, Koch, werde unter keinen Umständen in einer Organisation mitwirken, die irgendwie judenfeindlich sei. In der Diskussion habe ich dann nochmals auf die Bedenken hingewiesen, aber gleichzeitig erklärt, daß, wenn in der Gesinnung der Volksnationalen Vereinigung eine Wandlung eingetreten sei, dies vom allgemeinen und jüdischen Standpunkte aus begrüßt werden soll. Die jüdischen Demokraten schlossen sich der neuen Partei in der Hoffnung an, daß auch die aus anderen Lagern kommenden Personen sich von jedem Vorurteil gegen Juden frei fühlen und in der sicheren Erwartung völliger Gleichberechtigung.

Im weiteren Verlauf der Diskussion nahm eine ganze Reihe nichtjüdischer Redner, darunter die Reichstagsabgeordnete Frau Bäumer und der Landtagsabgeordnete Grzimek, in gleichem Sinne Stellung. Die deutschen Juden werden es begrüßen, wenn in der Tat ein nicht unwichtiger Teil des deutschen Volkes sich vom Antisemitismus abwendet. Sie arbeiten an der neuen Tradition der Demokratischen Partei hier fortgesetzt wird. Es ist im übrigen noch zu bemerken, daß der Jungdeutsche Orden schon seit geraumer Zeit in heftigem Kampf gegen Hitler und seine Scharen steht und daß die neue Partei die Führung des Kampfes gegen die nationalsozialistische Bewegung übernehmen will.

Jüdische Heldentaten im Reiche Triicks.

Beim Überfahren der Brücke über die Ilm bei Apolda stürzte ein mit 40 Personen besetzter Autobus in die Ilm. Die zahlreichen Zuschauer des Unglücks verharren untätig, weil der langsam sinkende Autobus keine Rettungsmöglichkeiten bot. Wenige Augenblicke, nachdem das Unglück geschehen war, kam die aus vier Motorradfahrern bestehende Spitzengruppe einer Abteilung des jüdischen Weltausportvereins „Makkabi“ vorüber, die sich auf einer Propagandafahrt Palästina—Antwerpen—Palästina befindet. Kaum sahen die Sportler, was geschehen war, so sprangen sie von ihren Maschinen und begannen mit den ersten ortsansässigen Helfern ihre Rettungsarbeiten. Allen voran kletterte der Elektrotechniker Ephraim Lannenbaum aus Tel-Aviv in die Tiefe. Ihm folgten der Mechaniker Schlama Fradis und der Landwirt Mordechai Schapiro, beide ebenfalls in Palästina beheimatet. Während sich die Brücke mit Neugierigen füllte,

Ich habe mich als

Facharzt für Kinderkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Fr. Kruse

Reichardtstr. 18 (Nähe Wettinerplatz) Fernruf 358 39

Sprechstunden 10—11 und 4—5

außer Sonnabend nachmittag

schlugen die drei jüdischen jungen Leute an dem auf der rechten Seite im Wasser liegenden Omnibus die Scheiben ein. Im Innern des zur Hälfte mit Wasser gefüllten Autobus sah es fürchterlich aus. Schreiende Frauen und Männer stießen und schlugen um sich. Einige besonnene Leute hatten versucht, das Gefängnis zu sprengen und einen Ausweg zu bahnen. Ihre Bemühungen waren jedoch ohne Erfolg geblieben, da die Mehrzahl der Passagiere in begreiflicher Erregung und in der Todesangst jedes planmäßige Arbeiten verhinderte. Kaum waren die ersten Öffnungen in die Scheiben des Wagens geschlagen, so begann im Innern ein wildes Drängen und Schieben. Jeder wollte zuerst gerettet sein. Schließlich gelang es Ephraim Lannbaum, die Leute einigermaßen zur Vernunft zu bringen. Er zog einen nach dem andern durch die Fensteröffnung. Schapiro und Fradis nahmen ihm die Leute ab.

Inzwischen hatten sich auch unter den auf der Brücke stehenden Leuten einige gefunden, die bereit waren, Hilfe zu leisten. Nach etwa 20 Minuten war der letzte Mann aus dem Omnibus, der während der Rettungsarbeiten immer tiefer im Schlamm des Flusses versank, herausgezogen.

Die jüdischen Helfer zogen, ohne Dank zu erwarten, still ab. Ob die „judenfreundliche“ Regierung Frick diesen braven Helden nachträglich ihre Anerkennung zollen wird?

Die antisemitischen Siemenswerke.

Graf Ernst zu Reventlow äußert sich in der von der Reichstagsfraktion der Hitler-Partei herausgegebenen „Nationalsozialistischen Pressekorrespondenz“ gegen die Abbau-Maßnahmen der Siemens-Betriebe und spricht in diesem Zusammenhang von dem „Demokraten Carl Friedrich von Siemens“. Dazu bemerkt die „Wossische Zeitung“:

„Carl Friedrich von Siemens ist nach der Revolution der Demokratischen Partei beigetreten. Es hat sich aber bald gezeigt, daß dieser Sohn eines großen und freiheitlichen Vaters kein Verständnis für die Aufgaben einer Partei besaß, die sich bemühte, Brücken der Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schlagen. Sein vor sechs Jahren erfolgter Austritt aus der Partei war nur die äußere Bestätigung eines längst vollzogenen Bruchs. In den Siemens-Werken werden, wie von den verschiedensten Seiten behauptet wird, die rechtsradikalen Kreise geflissentlich gefördert. Insbesondere werden die Parteigenossen des Grafen Reventlow bei Einstellungen und Beförderungen bevorzugt. Die kommunistische Presse behauptet sogar, daß das Mitgliedsbuch der Hitler-Partei sozusagen obligatorisch sei, wenn man eine Anstellung finden wolle. Von anderer Seite wird berichtet, daß im Machtbereich der Siemens-Werke Bücher und Zeitungen fortschrittlichen Gepräges ausgeschlossen seien.“

Ein Manuskript von Maimonides gefunden.

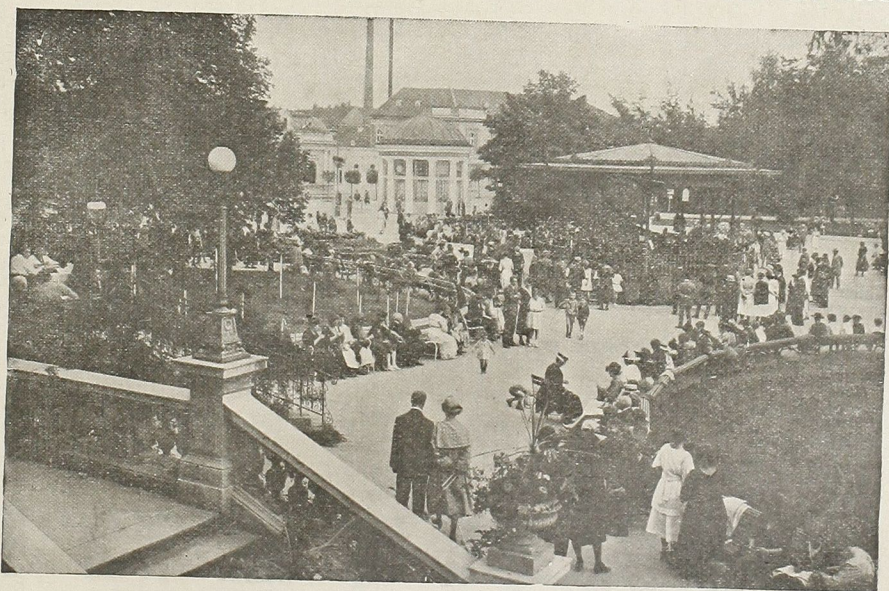
Der Vertreter eines jüdischen Handelshauses, das wertvolle antike Judaica sammelt, hat im Yemen ein vollständiges Manuskript des Standard-Werkes des Maimonides (Rambam), „Jad Hachasakah“ gefunden. Das Manuskript ist die Niederschrift eines Rambam-Schülers unter Kontrolle des Rambam selber und enthält zum Schluß eine eigenhändige Nachschrift des Maimonides, die die wortgetreue Textniederschrift des „Jad Hachasakah“ bescheinigt. Alle maßgebenden Instanzen sind über diesen Fund verständigt worden.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

FRANZENSBAD

die Gartenstadt.

Das erste Moorbad der Welt. Hervorragendes Bad für Frauenleiden und Herzkrankheiten.



Die stärksten Glaubersalzquellen.

17 g Natriumsulfat im Liter / 27 an Eisen und Kohlensäure reiche Mineralquellen / 450 m ü. d. M., in ebener Lage und in herrlichen ausgedehnten Park- und Waldanlagen mit an Sauerstoff reicher Luft / Hervorragende Heilerfolge bei allen Arten von Herz- und Gefäßerkrankungen, Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Blutkrankheiten, Nierenleiden und Krankheiten der Harnorgane, Gicht, Rheumatismus und chronischer Stuhlverstopfung selbst in schweren Fällen. Erholungsort für geistig Überanstrengte. Empfehlenswerter Aufenthalt für Nervenranke. Stärkungskuren für Kinder.

Ärztliche Broschüren und Prospekte versendet kostenfrei die Kurverwaltung.

Kurze ausländische Chronik.

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Rischnem. Die jüdische Gemeinde mußte ein Waisenhaus, in dem 120 jüdische Kinder untergebracht sind, schließen, weil sie das Geld zur Erhaltung nicht mehr aufbringen konnte. — **Bukarest.** Es ist der Polizei endlich gelungen, die Geheimdruckerei der antisemitischen „Eisernen Garde“ zu entdecken, in der alle in der letzten Zeit veröffentlichten antisemitischen Flugblätter und Plakate hergestellt worden sind. — **Wien.** Unter den vier Trägern der Hauptpreise der deutschen Kant-Gesellschaft, Sitz Berlin, für die 11. Preisaufgabe „Psychologie des Glaubens“ befindet sich die Wiener Rechtsanwältin Frau Dr. Marianne Beth, eine Schwester Dr. Wolfgangs von Weisls.

Palästina

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Für den Tischa b'Aw-Gottesdienst an der Klagemauer wurde der Gebrauch von Kerzen zum Lesen der Kinoth (Trauergebete) und der Gebrauch von Sigmatten verboten. Der Distriktskommissar von Jerusalem, Keith Roach, teilte dem Waad Leumi und der Agudas Jisroel mit, daß die Zeremonie der Mondweihe (Kiddusch Lewanah) an der Klagemauer unstatthaft sei. Solche Beschränkungen sind in der Vergangenheit noch nie zur Anwendung gekommen.

Im Verlauf des Monats Juni 1930 wanderten 419 Juden in Palästina ein; 105 Juden verließen in dem gleichen Monat das Land. Im Juni wanderten auch 113 Christen, unter ihnen 64 britische Polizisten, ein; 76 Christen wanderten im Juni aus. Die Zahl der im Juni eingewanderten Moslems betrug 8, die der ausgewanderten Moslems 27. 30 Einwander-

rungsbewerbern wurde die Einreiseerlaubnis verweigert. Es ist dies bisher die größte Zahl der in einem einzigen Monat Zurückgewiesenen.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a — a — a — a — ar — bel — berg — bra — chai — chau — da — dan — de — de — dee — der — dreij — ein — er — flie — fus — ge — ham — hy — i — ka — kle — la — li — men — mor — na — ne — nes — ni — nig — o — pa — pes — pfen — sach — sel — sen — stein — te — ten — the — tra — um — vi — mit — zyn sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Mahnung an alle unsere Leser ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. jüdischen Märtyrer, 2. jüdischen Gelehrten, 3. jüdisches Wort für Mitgift, 4. Königin von Ägypten, 5. Lobgesang, 6. Schluß eines Gebetes, 7. Gewebe, 8. oberbayrische Stadt, 9. Gedanke, 10. Oper von Verdi, 11. Stadt in der Provinz Sachsen, 12. Stammvater, 13. Zwiebelgewächs, 14. Farbe, 15. Delikatesse, 16. biblische Gestalt, 17. Puringestalt, 18. deutsches Geldstück, 19. Insekt, 20. Teil der Radioanlage, 21. jüdisches Fest.

Auflösung des vorigen Rätsels:

1. Wanne, 2. Erbsenstroh, 3. Raffael, 4. Vanille, 5. Isar, 6. Egon, 7. Levi, 8. Seebach, 9. Palast, 10. Relativ, 11. Iphigenie, 12. Chamaur, 13. Targum, 14. Kapsche, 15. Mibi, 16. Nimrod, 17. Nymphe, 18. Faden.

Wer viel spricht, kann Fehler nicht vermeiden.

Inserieren bringt Gewinn.**Wäscherei Meyer**

Taubenstr. 1 Tel. 29666 Fritz Reuterstr. 5
Haushaltswäsche pro Pfd.
Bodenfertig . . . 20 Pfg.
Gerollt 30 Pfg.
Schrankfertig 40 Pfg.
Herrenstärkewäsche Gardinenspannerei
Abholung u. Zustellung kostenlos

Die gebrauchsfertige Rasier-Creme Bohrisan

ist da. Ohne Messer, ohne Seife und ohne „Bohrisan“ erst anzurühren, können Sie sich jetzt den stärksten Männer-Bart entfernen. Machen Sie einen Versuch und Sie sind erstaunt über die Aalglatte.
Große Tube für Herren für 15 Rasuren . RM. 2.50
Gr. Tube Enthaarungs-Creme für Damen RM. 2.30
Portofrei unter Nachnahme oder Vorkasse
Oskar Fischer, Tannenberg 40 (Erzgeb.)

Briko, M. & M. Beuna,
Rositz mit Rose, Helene
BRIKETTS
Briko-Grude, westf. Brechkoke etc.
liefern ab Lager und frei Haus
Mehnert & Müldener,
Kohlenhandelsges. m. b. H.
Privatstr. Zimmermann 10. — Tel. 26321

KINDER-KLEIDUNG

Den reichsortierten Spezial-Abteilungen schenken wir unsere ganze Aufmerksamkeit / Eigene Konfektions-Werkstätten gewährleisten die denkbar niedrigsten Preise für unsere bewährten Qualitäten

KARSTADT

HALLE - SAALE

GR. ULRICHSTR. 59/61

Druck: Gutenberg-Druckerei Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamniger, Erfurt, Anger 57.